

# Am Strand der Freiheit

Die Tunesier sind stolz, endlich eine demokratisch gewählte Regierung zu haben. Im Badeort Hammamet und auf der Insel Djerba erlebten Schweizerinnen den Sturz der Diktatur hautnah mit – und schwärmen heute von einem neuen Lebensgefühl.



Typisches Männercafé in Hammamet: Chef Dili und sein Angestellter Chaker warten auf Kundschaft. Von der Medina aus präsentiert sich Hammamet im besten Licht (rechts).





**D**er Wahltag war ein Freudenfest», erzählt Johanna Hofer. Die Leute haben sich herausgeputzt und ihre schönsten Kleider angezogen, um vor den Wahllokalen geduldig anzustehen und zu stimmen. «Das war fantastisch.» Es waren die ersten freien Wahlen in Tunesien, das über ein halbes Jahrhundert autokratisch regiert wurde, zuletzt von Diktator Ben Ali, der im Januar 2011 fluchtartig das Land verliess.

Die 49-jährige Bernerin sitzt im Café Sidi Bou Hdid am Meerufer von Hammamet. Man blickt aufs Wasser und auf den unendlich langen Sandstrand, der sich irgendwo am Horizont in Kumuluswolken und gelbrosaroter Dämmerung verliert. Neben ihr sitzt Tochter Nourhène (11). Das quirlige Mädchen mit den haselnussbraunen Augen und dem gelockten Haar hört neugierig zu und trinkt seinen Thé aux pins – Pfeffer-

minztee mit Pinienkernen, eine tunesische Spezialität. Auch Johanna Hofer konnte am 23. Oktober wählen; sie besitzt den tunesischen Pass. Ihr Favorit: die Demokratische Fortschrittspartei (PDP). Dass die islamische Partei Ennahda gewonnen hat, erstaunt Johanna nicht: «Die Ennahda war von Anfang an super aufgestellt und hat gute Propaganda betrieben. Alle anderen Parteien mussten sich erst formieren.»

### Die Flaute im Tourismus ist eine Katastrophe für das Land

Seit 15 Jahren wohnt die diplomierte Krankenschwester in Tunesien. Ihren Ehemann Chokri (48) hatte sie in der Schweiz kennengelernt; vor 15 Jahren zogen sie in seine Heimat. Zu Beginn arbeitete sie in einer Reiseagentur, heute ist sie Pflegeleiterin in einer Privatklinik in Hammamet. Ihre Patienten:



Touristen. Denn der Badeort am Mittelmeer beherbergt im Sommer dreimal mehr Ausländer als Einheimische. Doch 2011 blieb der grosse Rummel aus, zu unsicher war den Europäern die politische Lage nach den Unruhen. Nur wenige Sonnenhungrige verirrt sich an Hammamets kilometerlangen Sandstrand, in die Altstadt, die Medina mit den weiss getünchten Häusern, den geschmückten Toren und Fensterumrahmungen. Besucher im alten Fort waren rar, die Händler des Souks blieben auf ihren Ledertaschen, Kleidern, Ledersandalen und Ba-

bouches (Lederfinken) sitzen. Statt der Touristen kamen wohlhabende Libyer, auf der Flucht vor den Unruhen in ihrer Heimat.

Die Flaute im Tourismus ist eine Katastrophe für ein Land, in dem über ein Drittel der gut zehn Millionen Einwohner vom Fremdenverkehr lebt. Die Stimmung habe sich dennoch positiv verändert: «Man spürt Erleichterung und Zufriedenheit, dass die Wahlen friedlich abgelaufen sind», sagt Johanna. «Die Tunesier sind sehr stolz auf ihre Demokratie. Es sind neue Wörter aufgetaucht wie «Freiheit» oder «Unabhängigkeit». Auf Arabisch habe ich die vorher nie gehört.»

Den Umgang mit der Freiheit müssen die Tunesier allerdings noch lernen:

**Die schweizerisch-tunesische Doppelbürgerin Johanna Hofer mit ihrer Tochter Nourhène am Strand von Hammamet (oben): «Der Wahltag war für die Tunesier ein Freudenfest.» Hofer erstaunt es nicht, dass die islamische Partei Ennahda die ersten freien Wahlen Tunesiens gewonnen hat.**



«Am Anfang bedeutete Freiheit vor allem eins: Streik.» Belustigt erzählen Johanna und Nourhène, wie nach dem Umsturz reihum jeder gestreikt hat: Gemeindearbeiter, Pöstler, Taxi- und Busfahrer, Hotelangestellte und vereinzelt auch Schüler: Sie weigerten sich, ihre Aufgaben zu machen.

### «Stress kennen wir nicht – eine unglaubliche Lebensqualität»

Johanna nahm dies mit tunesischer Gelassenheit. «Hier lebt man von Tag zu Tag, hat keinen Terminkalender und improvisiert viel», schwärmt sie. «Stress kennen wir nicht – eine unglaubliche Lebensqualität.» Als sie aus Liebe und Abenteuerlust hierherzog, hat sie ein perfektes Ferienland entdeckt. «Tunesien ist unglaublich vielfältig: im Norden Pinienwälder, Korkeichen und Häuser mit Giebeldächern, im Süden die Wüste mit ihren traumhaft schönen Oasen und Beduinendörfern. Am Meer gibt es neben den touristischen Zentren auch viele einsame und wilde Strände.»



**Buntes Treiben in den Gassen von Djerba: Letzten Sommer besuchten nur wenige Touristen die Insel. Nun hoffen die Tunesier, dass wieder mehr Europäer ins Land kommen.**

Wie lebt es sich aber als Frau in einem islamischen Land? «Rechtlich sind die Frauen gleichgestellt, die religiösen Traditionen sind aber stark in der Kultur verankert», erzählt Johanna. Allzu sehr anpassen musste sie sich dennoch nicht.

Sie werde auch als Christin von Chokris Familie voll akzeptiert – Hauptsache, er bleibt Muslim. In einem touristischen Ort wie Hammamet, wo viele Europäer wohnen, genieße sie eine gewisse Narrenfreiheit, sagt sie. Wird Töchterchen

Anzeige

# EIN PLUS FÜR DIE UMWELT.



Das FSC®-Label\* bestätigt, dass das verwendete Holz für die Tetra Pak Getränkekartons aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammt.

\* FSC C014047

[www.tetrapak.ch](http://www.tetrapak.ch)

Nourhène in der Schule von zu viel Gottesfurchtigkeit überschüttet, «muss ich zu Hause das Ganze etwas neutralisieren», sagt sie und lächelt schelmisch.

Auch die Schweizerinnen Stephanie Hugentobler (40) und Nadine Aroua-Amrein (29) liessen sich nie von der muslimischen Kultur abschrecken. Beide wohnen auf Djerba, der Mittelmeerinsel im Süden, die etwa gleich gross ist wie der Kanton Baselland.

### «Das Gefühl von Sicherheit ist zurück – man schaut voraus»

«Auf Djerba lebt ein Gemisch unterschiedlichster Menschen. Man ist tolerant und lässt einander leben», sagt Nadine. Es werde zu viel Rummel um diesen ach so fremden islamischen Alltag gemacht. So viel anders als in unserer Heimat sei es gar nicht, findet Stephanie. «Ich habe in einem kleinen Schweizer Dorf gelebt, da war ich optimal auf das ländliche Djerba vorbereitet.»

Sie sitzen im Chez Chouchou, einem tunesischen Beizli mit kleiner Terrasse. Mit dabei ist Ines (34), Tunesierin und Nadines Schwägerin. Zu dritt führen sie eine Wohnungsvermittlungsgesellschaft, organisieren Treffen für Djerbaliebhaber und geben auf ihrer Facebook-Seite die besten Tipps für das Inselleben.

Fans der Insel gibt es viele. Das Eiland wird von weissen Sandstränden gesäumt. Es gibt eine weitläufige «Zone Touristique» mit Thalassoangeboten, im Landesinnern finden sich viele altertümliche Weiler und eine Vegetation von wilden Dattelpalmen und Olivenbäumen. Die Häuser sind allesamt weiss getüncht, keines ist höher als eine Palme: Mehr als zwei Stöcke sind nicht erlaubt. Djerbas Hauptstadt Houmt Souk besitzt einen Hafen voller stilisierter, touristischer Piratenschiffe, eine Flanierpromenade, haufenweise Beizli, einen Fischmarkt und einen farbigen Souk. In ganz Djerba ist die Entspannung nach



Fisch ist in Tunesien eine Delikatesse. Auf den Märkten von Djerba wird er versteigert.

den Wahlen spürbar. «Es war wie ein grosses Aufatmen. Man spürte richtiggehend die Erleichterung», erinnert sich Nadine. «Das Gefühl von Sicherheit ist zurück. Man macht wieder Termine ab, schaut voraus.»

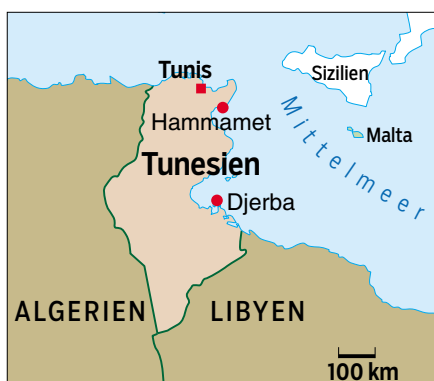
Während Patron Chouchou Briks (Teigtaschen mit Ei und Fleisch) und Couscous serviert, erzählen Nadine, Stephanie und Ines, warum sie das Leben hier so lieben: Es ist das gemächliche Tempo im Alltag, das alles angenehmer und leichter macht. Dass die Lebenswelten von Frau und Mann in vielen Bereichen getrennt sind, damit können die Schweizerinnen gut leben. Bloss Ines findet, die Situation für die Frauen

könnte sich verbessern. Sie ist sich aber sicher, dass die Demokratie für mehr Gleichberechtigung sorgt.

Nun hoffen sie auf einen Aufschwung im Tourismus, Djerba litt massiv unter den Unruhen. Angesichts der Gastfreundschaft und des angenehmen Klimas wird sich dieser Wunsch wohl schon nächsten Sommer erfüllen: Dann werden wieder mehr europäische Touristen die traumhaften Sandstrände der Mittelmeerinsel besuchen.

Texte: Claudia Langenegger  
Bilder: Jorma Müller

Journalistin und Fotograf reisten auf Einladung des tunesischen Fremdenverkehrsamts.



## Wo wohnen, einkaufen und essen in Tunesien

■ **Anreise:** Tunis Air bietet mehrmals wöchentlich Linienflüge ab Genf oder Zürich nach Tunis und Djerba an, im Sommer zudem Charterflüge.

■ **Beste Reisezeit:** Mai bis Ende Oktober. Im Juli und August kann es bis zu 40 Grad heiss werden, im April und November liegt die durchschnittliche Tagestemperatur bei 21 Grad. Zum Baden ist das Wasser dann eher kühl (um 20 Grad).

■ **Thalasso & Spa:** Viele Hotels verfügen über ein Thalassozentrum. Hier werden gesundheitsfördernde Heilbäder, Anwendungen mit Schlick, Algen oder Sand, Massagen und teilweise auch Schönheitsbehandlungen angeboten. Tunesien ist eines der weltweit führenden Thalassoländer.

■ **Trinkgeld:** Erwartet werden rund zehn Prozent.

### Hammamet

■ **Übernachtung:** Hotel Les Citronniers, rue de Nevers (gut und günstig)

■ **Essen und Trinken:** Chez Achour (Fischrestaurant mit grünem Innenhof, bei der Medina am Meer, Tel. +216 72 280 140). Dar Lella (tunesische Spezialitäten, rue Patrice Lumumba, Tel. +216 72 28 08 71, www.darlella.com). Café Sidou Bou Hdid (vor der Medina

# «Ein Kopftuch tragen zu müssen, wäre grausam für mich»

Tunesien gilt als fortschrittlich – trotzdem bestimmt die Tradition das Leben der Frauen.

**G**ut ausgebildet, mehrsprachig, selbstbewusst. Das Image der tunesischen Frauen ist hervorragend. Denn Tunesien tickt in Sachen Gleichberechtigung moderner als andere arabische Staaten: Seit 1956 sind Polygamie und Zwangsehen verboten, 1957 erhielten die Tunesierinnen das Stimmrecht – 14 Jahre vor den Schweizerinnen.

Mittlerweile herrscht auch Gleichberechtigung im Scheidungsrecht, und Abtreibung ist legal. Das hört sich gut an. Die Praxis sieht anders aus.

Im Alltag ist die Männer- und Frauenwelt noch immer oft getrennt, so besuchen Frauen beispielsweise keine sogenannten Männer-Cafés.

Der Grund: Die religiösen Traditionen sind weiterhin stark in der Gesellschaft verankert, 98 Prozent der Bevölkerung ist muslimisch. Und während die Hauptstadt Tunis weltlich ist, lebt man auf dem Land traditionell.

«Hier bleibt eine gute Muslima im Haus», sagt Ines Aroua (34). Sie ist in Tunis aufgewachsen und arbeitet nun als Teilhaberin einer Tourismusagentur im ländlichen Djerba. «Müsste ich mich daheim verstecken und mit einem Kopftuch einpacken, wäre das für mich grausam!» Am Telefon hört sie oft: Kann ich den Chef sprechen? «Das macht mich wütend!», sagt sie. Eine Frau als Chef, das ist noch immer eine Ausnahme.

Ines hofft, dass es mit der Demokratie besser wird. Denn nun ist die moderate islamische Ennahda an der Macht. Für sie ist das Gesetz der persönlichen Freiheit, das die Frauen gleichstellt, zwar



**Stephanie Hugentobler, Nadine Aroua-Amrein und ihre Schwägerin Ines Aroua (von links) am Strand von Djerba: Das schweizerisch-tunesische Trio sieht in der getrennten Männer- und Frauenwelt Tunesiens auch Vorteile.**

nicht heilig, aber: «Mittlerweile wagt niemand mehr, etwas gegen die Frauen zu sagen.»

Dass die alltägliche Trennung von Männern und Frauen auch Vorteile hat, finden die Agenturpartnerinnen von Ines, die beiden Schweizerinnen Stephanie und Nadine: «Die klare Rollenaufteilung bedeutet Entspannung», sagt Stephanie. «In Europa herrscht vordergründig Gleichberechtigung, hinter den Kulissen sieht es oft anders aus.» Und so sehr eine Frau die männliche Welt respektieren muss, so sehr achtet der tunesische Mann die weibliche.

Auch wenn Ines vom Kopf her Europäerin ist, im Herzen ist sie eine Muslima. Und als solche will sie jungfräulich in die Ehe gehen. Da will sie weder Vater noch Brüder enttäuschen.

## INSERAT

### Zauberhaftes Tunesien

Hinter kilometerlangen Sandstränden, die zu den schönsten Badestränden am Mittelmeer gehören, liegt ein beeindruckend vielfältiges Land mit einer faszinierenden Mischung aus Kultur, Tradition und Moderne; Farbenfrohe, pulsierende Medinas, glanzvolle Moscheen, pittoreske Bergdörfer sowie die Gastfreundschaft der Tunesier werden Sie verzaubern.

- **Unser Angebot:** 1 Woche ab Fr. 720.– pro Person im Doppelzimmer, all inclusive
- **Kinder-Festpreis** bis 16 Jahre für 1-2 Kinder CHF 295 pro Woche mit 2 Vollzahlenden. Zuschlag für Familienzimmer Fr. 150.– pro Vollzahlenden und Woche.
- **Hotel Vincci Nozha Beach \*\*\*\*** in Hammamet, all inclusive  
Flug mit Tunis Air ab Zürich nach Tunis/Enfida, Reisedaten jeweils am Dienstag **3.4. bis 26.6.2012**. Die grosszügig gestaltete Hotelanlage ist bei den Schweizer Gästen sehr beliebt. Es wird ein grosses Sport- und Wellnessangebot angeboten sowie eine fantasievolle Animation für Kinder von 4 bis 12 Jahren.
- **Im Preis inbegriffen:** Hin- und Rückflug in Economy-Class (inkl. Taxen und aktuelle Treibstoffzuschläge), Transfers, 7 Übernachtungen und Mahlzeiten gemäss Angebot, Betreuung.
- **Nicht inbegriffen:** Obligatorisches Kombi-Versicherungspaket ab Fr. 35.–. Evtl. Bearbeitungsgebühren Ihrer Buchungsstelle.
- **Angebot gültig bis 31.01.2012.**  
Preis inklusive Frühbucherrabatt.

**Für Auskünfte, Katalog und Reservationen:**  
Hotelplan Direktverkauf, Telefon 0848 82 11 11,  
Mail: [glattbrugg@hotelplan.ch](mailto:glattbrugg@hotelplan.ch), Katalog erhältlich  
in Ihrem Reisebüro oder unter: [www.hotelplan.ch](http://www.hotelplan.ch)  
Es gelten die Allgemeinen Vertrags- und Reisebedingungen der MTCH AG.

**Hotelplan**



**Im Ort Houmt Souk verkaufen Strassenhändler wunderschöne Töpferschalen.**

am Meer, neben dem wunderschönen Meerjungfrauenbrunnen gelegen).

### Ausflüge Djerba

- **Übernachtung:** Hotel Hasdrubal Prestige, Thalasso & Spa, plage Sidi Mehrez, [www.hasdrubal-thalassa.com](http://www.hasdrubal-thalassa.com)
- **AHA-Djerba:** Wohnungsvermittlung, [www.aha-djerba.ch](http://www.aha-djerba.ch)
- Essen und Trinken: Chez Chouchou (tunesische Spezialitäten und Fisch, Av. de l'environnement, Midoun, Tel. +216 25 919 349).

Cafe Aisha, Vincci Resort Djerba, zwischen Texas City und Disco Salsa-Café Le Palais Royal in Midoun: super Patisserie

- **Chickhan in Midoun:** Djerbas bestes Wasserpfeifen-Café.
- **Einkaufen:** Markt in Houmt Souk für Schuhe, Taschen, Töpferwaren, Gewürze. Bei Negrat in Midoun für Lampen und Laternen
- **Tunesische Spezialitäten:** Couscous (Nationalgericht mit Hartweizengriess, Fleisch und Gemüse), Tajine (im

Tontopf geschmortes Fleischgericht), Gargoulette (im Tongefäss gegartes Lamm, beim Servieren schlägt man den Topf mit einem Hammer auf, ein Erlebnis), Brik (frittierte Teigtasche aus hauchdünnem Teig mit Fleisch- und Ei-Füllung) oder Slata Mechouia (auf Holzkohle grillierter Salat mit Tomaten und Peperoni).

- **Allgemeine Informationen:** Fremdenverkehrsamt Tunesien, Bahnhofstrasse 69, 8001 Zürich (Tel. 044 211 48 30, [www.tunesien.ch](http://www.tunesien.ch)).